

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amthliches Organ

1. Stadt Hochheim



Erkennnt: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim am Telefon 50. Geschäftsstelle in Hochheim: Kassenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Colonnezeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-gespaltene Colonnezeile 30 Pf. Bezugspreis monatlich 1.— Rm. Postkontonummer 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 7.

Dienstag, den 18. Januar 1927

4. Jahrgang

Neues vom Tage.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Nationalen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei sind nunmehr zu einer ersten Sitzung im neuen Jahr zum Mittwoch vor der Plenarsitzung einberufen worden.

— Fünf englische Kreuzer, die zurzeit in der Phälon-Bucht in Griechenland vor Anker liegen, haben Befehl erhalten, sofort nach China abzubringen.

— Der englische Schatzkanzler Churchill begab sich mit dem englischen Vizekonsul Graham zu Mussolini in den Palazzo Chigi. Die Unterredung der beiden Staatsmänner, welcher in ihrem ersten Teil auch Graham beizuhöhen, war vertraulicher Natur und dauerte etwa eine Stunde.

— Wie die Agentur Judo Pacific aus Sidney berichtet, ist der deutsche Kreuzer „Emden“ vorgestern in Capetown angekommen. Er wird demnächst die Gagos-Inseln besuchen, wo der frühere deutsche Kreuzer „Emden“ im Kampf mit dem australischen Kreuzer „Sydney“ untergegangen ist.

Aussicht auf Einigung.

Mit Ende dieses Monats soll bekanntlich die Tätigkeit der interalliierten Militärkontrollkommission für die deutsche Abrüstung ihr Ende nehmen und deren Befugnis auf den Völkerbund in Genf übergehen. Vorher hat noch eine Verhandlung über die letzten Punkte der Entwaffnung zu erfolgen, die bisher noch nicht erledigt sind, das heißt über die Fortifikationen von Königsberg, Lüben, Müstern und Glogau und über das Verbot der deutschen Ausfuhr von Waffensmaterial. Ueber diese Angelegenheiten verhandeln seit acht Tagen schon der General von Pawelsky und der Geheimrat Forster im Auftrage der Reichsregierung in Paris. Außerdem sind in Deutschland selbst noch gesetzlich zu ordnen das Verbot der Verbände, die sich mit militärischen Dingen befassen, und des Eintritts von Personen in die Reichswehr, welche nicht die gesetzlichen Bedingungen erfüllt haben. Den Anlaß zu der letzten Bestimmung hat, wie allgemein bekannt ist, der Umstand gegeben, daß der älteste Sohn des ehemaligen deutschen Kronprinzen zeitweise Dienst in der Reichswehr geleistet hat.

Die Abrüstung der deutschen Festungen im Osten ist von der Barockauer Regierung in Paris angeregt worden, wo die militärischen Kreise geglaubt hatten, den Polen ihr Gefährdung nicht abschlagen zu können. Frankreich ist hierbei selbstverständlich nicht direkt beteiligt und man müßte deshalb eigentlich annehmen, daß es nicht sonderlich schwer sein könnte, über diese Sache eine Einigung herbeizuführen, zumal Frankreich und Polen verbündet sind und Polen also eine dauernde Rückendeckung durch die starke französische Armee besitzt. Das polnische Heer allein ist ja schon viel zahlreicher als die deutsche Reichswehr und mit allen modernen Waffen ganz anders als wir ausgerüstet, da wir unseren Nachbarn in jeder Beziehung nachstehen. Keine Regierung in Europa hat irgend welchen Grund, der polnischen Antipathie gegen Deutschland Rechnung zu tragen, weil man überall die Friedensliebe der Reichsregierung kennt, die durch zahlreiche Beispiele erhärtet ist, während die Polen nichts dergleichen getan haben.

Königsberg besitzt im ganzen 20 schwere Geschütze, die einzigen, über die das Deutsche Reich heute noch verfügt. Die Armierung von Lüben und Glogau ist nach ihrer gegenwärtigen Beschaffenheit überhaupt nicht als leistungsfähig anzusehen. Bevor also die Polen selbst nicht ihre Westgrenze auf einen entsprechenden Verteidigungsstand eingerichtet haben, besteht für uns kein Grund zur absoluten Entwaffnung und das sollten auch die Franzosen auf den Pariser Konferenzen erkennen. Die Entscheidung über diese Angelegenheit erfolgt, wenn sie nicht in den mündlichen Verhandlungen bis Ende Januar stattgefunden hat, durch den Völkerbund. Weil Deutschland und Polen Mitglieder des Bundes sind, dürfen sie nichts vor einander voraus haben. Das von England beantragte Verbot der Ausfuhr von Waffensmaterial aus dem Deutschen Reich nach dem Ausland ist auch in Frankreich nicht überall im vollen Umfange als stichhaltig anerkannt worden. Bei vornehmlicher Prüfung stellt sich denn doch heraus, daß es mehr im Interesse der britischen Industrie als zur Abwehr von internationalen Rüstungen durch Deutschland vorgeschlagen ist. Immerhin will der deutsche Reichsaussenminister hier erhebliche Konzessionen machen. Auch wenn es gelingt, Industrien wie die Chemie, Optik usw. vor Beschränkungen zu schützen, so werden unserer Industrie doch mancherlei Gebiete für den Absatz in wichtigen Branchen verloren gehen. Es läßt sich aber erwarten, daß ein Ausgleich bis Monatsjahrsende erzielt werden wird; andernfalls wird auch hier der Völkerbund einen Schiedsspruch zu fällen haben.

Es besteht in Deutschland bereits ein Gesetz, nach welchem sich Sport- und ähnliche Verbände nicht mit militärischen Dingen beschäftigen sollen. Diese Bestimmung soll dahin erweitert werden, daß die Polizei nicht nur auf das Zustandekommen von Vereinen und Verbänden achten, sondern die von ihnen ausgeübte Tätigkeit genau kontrollieren soll. Werden Vereine ermittelte, so müssen diese Verbände unterjagt werden. Es dürfte dabei nicht ohne viel Reibungen abgehen, denn

was unter militärischem Charakter zu verstehen ist, wird nicht immer leicht zu entscheiden sein. Beim Militär wird doch nicht nur geschossen und geschossen, sondern auch Reiten, Turnen, Schwimmen usw. gehört zur soldatischen Ausbildung. Die Grenzen für diese Übungen müssen also einwandfrei und nicht zum Nachteil unserer Jugend festgelegt werden. Keinesfalls kann unsere Regierung darauf eingehen, daß z. B. Schützengilden belästigt werden. Am leichtesten wird sich der Eintritt in die Reichswehr ordnen lassen, für den die Bestimmungen klar sind. Dessenfalls gelangen wir zur Einigung, aber ohne daß uns Vorschriften gemacht werden, die nicht angebracht und die überflüssig sind.

Das neue Kabinett Marz.

Entscheidung Ende der Woche.

Reichskanzler Dr. Marz, der sich die Entscheidung über die Annahme des Auftrages des Reichspräsidenten bis Sonntagmittag vorbehalten hatte, hat am Sonntagmittag eine Besprechung mit den Vorstandsmitgliedern der Zentrumsfraktion ab. Daraus begab sich der Reichskanzler zum Reichspräsidenten, um mitzuteilen, daß er den Auftrag annehmen und im Sinne des am Freitag gefassten Beschlusses des Zentrums mit den Parteiführern wegen der Möglichkeit der Bildung einer Regierung der Mitte verhandeln werde.

Dabei ist zunächst an ein Kabinett der Mittelparteien gedacht, das auf die Unterstützung der Sozialdemokraten angewiesen wäre. Dr. Marz wird, wie man weiter hört, mit den Fraktionsführern der Deutschen Volkspartei eine Aussprache darüber herbeiführen, ob die Deutsche Volkspartei die Voraussetzungen erfüllen will, die eine solche Unterstützung der Sozialdemokraten ermöglichen. Der Fraktionsvorsitzende der Deutschen Volkspartei wird sofort eine Sitzung abhalten, und es steht zu erwarten, daß in dieser Sitzung die Entscheidung darüber fallen wird, ob die Deutsche Volkspartei sich an einem Kabinett der Mitte mit Ansehen an die Sozialdemokraten oder unter Einbeziehung der Sozialdemokraten zu beteiligen beabsichtigt.

Erst nach dieser Entscheidung wird Reichskanzler Dr. Marz mit den anderen Parteien der Mitte sowie mit den Sozialdemokraten und den Deutschen Nationalen in Verhandlungen treten. Die Fraktionsführung der Deutschen Volkspartei findet erst am Mittwoch statt, desgleichen die Fraktionsitzungen fast aller anderen Parteien, so daß, wenn überhaupt Dr. Marz die Kabinettsbildung gelingt, eine Entscheidung frühestens Ende der Woche zu erwarten sein dürfte. Unbeschadet des Ausgangs der Kabinettsbildung wird

der Reichstag

am Mittwochnachmittag, 3 Uhr, zusammentreten und sich zunächst mit kleineren Vorlagen beschäftigen. Es handelt sich dabei um Vorlagen, die von geringer politischer Bedeutung sind und daher das Vorhandensein einer regierungsfähigen Koalition nicht unbedingt erfordern. Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung stehen die ersten Beratungen eines Gesetzesentwurfes über die Regelung des Arbeiterverkehrs an der deutsch-polnischen Grenze und über eine Reichswohnungs-zählung.

Forderungen der Landarbeiter des besetzten Gebietes.

Der Deutsche Landarbeiterverband, Gau Rhein und das besetzte Gebiet hielt seine erste Kundgebung in Mainz ab. Der Vorsitzende des Verbandes, Reichstagsabgeordneter Schmidt, und Ganseker hielten die sozialen und wirtschaftlichen Forderungen der Landarbeiterschaft. Es steht fest, daß die Erntetrügnisse höher seien als die amtliche Statistik es angebe, daß ferner der Lohnanteil an den Produktionskosten nicht gestiegen ist und daß die Landfläche heute mit 20 000 Arbeitern weniger bebaut wird, während die Zahl der landwirtschaftlichen Ange-stellten in Hessen um 70 Prozent gestiegen ist. Zwei Milliarden Mark sind vom Reich den Landwirten gegeben worden. Alle Forderungen der Industriearbeiter sind mit einigen Abänderungen auch für die Land- und Weinbergarbeiter gültig. Die Löhne erreichten vielfach heute nicht das Existenzminimum.

Ueber Aufgaben des Weinbaus sprach das Mitglied des Reichswirtschaftsrates Schmauf. Der Weinbau werde sich wieder erholen, nur müsse durch Rationalisierung und Qualitätsbau die Landwirtschaft helfen, Handelsverträge zu lassen und eine vernünftige Preisgestaltung zu üben.

Tagung des Weinbeirates.

An der nach Wiesbaden vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft und vom Innenministerium einberufenen Tagung des Weinbeirates nahmen Vertreter der Regierung, Vertreter von Preußen, Bayern und Hessen und mehrere Reichstagsabgeordnete teil. Es wurde beschlossen, die Reichsregierung zu eruchen, das Verbot für Wein bis auf weiteres mit Rücksicht auf die Verhältnisse im besetzten Gebiet aufrecht zu erhalten. Ferner wurde über die Vorschläge des Deutschen Weinbauverbandes zur Änderung des Weingesetzes verhandelt. Es wurden diejenigen über die Ausdehnung der Ausfuhrsteuer bis 31. Januar des

der Ernte folgenden Jahres angenommen, ebenso die über die Bezeichnung der Weine, über das Verbot der Mischung von Weingeist mit Rohwein, worunter die sogenannten Schillerweine nicht fallen können, über das Verbot der Herstellung von Gefäßen und die Vorschläge über den Verkehr mit Hybridenweinen. Ein Antrag, die Gemeindeeinkommensteuer auf keinen Fall über den 1. April 1927 hinaus bestehen zu lassen, wurde einstimmig angenommen.

Die Kreistagswahl im Landkreis Wiesbaden.

Das Ausscheiden dreier Orte aus dem Landkreis Wiesbaden machte auch Neuwahlen für den Kreistag erforderlich, die am gleichen Tage wie die Stadtverordnetenwahlen für Groß-Wiesbaden stattfanden. Von 26 590 Wahlberechtigten wurden 11 929 gültige Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf:

Liste 1 (Sozialdemokr. Partei)	4512 Stimmen
Liste 2 (Zentrums-Partei)	1804 Stimmen
Liste 3 (Kommun. Partei)	1616 Stimmen
Liste 4 (Wirtschaftsbund)	3316 Stimmen
Liste 5 (Hausbes., Handw. u. Gew.)	681 Stimmen

Die verfügbaren 23 Sitze verteilten sich wie folgt:

Sozialdemokratische Partei	9 Sitze
Zentrumspartei	4 Sitze
Kommunistische Partei	3 Sitze
Wirtschaftsbund	6 Sitze
Hausbes., Handw. u. Gew.	1 Sitz

Demnach sind folgende Abgeordnete in den Kreistag gewählt:

Kennwort: Sozialdemokratische Partei Deutschlands S. P. D.

1. Andreas Schwarz, Flörsheim, 2. Albert Müller, Dohheim, 3. Georg Schüller, Bierstadt, 4. Josef Krämer, Hochheim, 5. August Stein, Rimbach, 6. Philipp Schneider, Frauenstein, 7. August Stäger, Erbenheim, 8. Ludwig Groß, Redenbach, 9. Jakob Reusch, Dohheim.

Kennwort: Deutsche Zentrumspartei.

1. Jakob Schleidt, 3. Flörsheim, 2. Georg Wagner, Dohheim, 3. Jakob Dillmann, Weilbach, 4. Jean Wenz, Hochheim.

Kennwort: Kommunistische Partei.

1. Theodor Bach, Dohheim, 2. Adam Hart, Flörsheim, 3. Franz Pöcher, Bierstadt.

Kennwort: Wirtschaftsbund

1. Erasmus Merten, Erbenheim, 2. Wilhelm Birt, Dohheim, 3. Emil Göller, Wallau, 4. Wilhelm Rigel, Bierstadt, 5. Hans Södel, Flörsheim, 6. Hermann Hummel, Hochheim a. M.

Kennwort: Hausbesitz, Handwerk und Gewerbe

1. Friedrich Weyell, Erbenheim.

Die leitherige Zusammenfassung:

(Zum Vergleich.)

Die Kreistagswahl am 29. November 1925 hatte (einschließlich Biedrich, Schierstein und Sonnenberg) folgendes Ergebnis:

	Stimmen	Sitze
Sozialdemokr. Partei	6058	9
Zentrumspartei	2752	4
Deutsche Volkspartei	1715	3
Kommunistische Partei	1953	3
Deutschnationalistische Partei	793	1
Hausbes., Handwerk und Gewerbe	2199	3
Kennwort: Heil	1906	3

Flörsheim am Main, den 18. Januar 1927.

5 Kreistagswahl. Bei der am Sonntag stattgefundenen Kreistagswahl waren 3517 Personen wahlberechtigt. Gewählt haben 1188 Personen, enthalten haben sich 2323. Die Wahlbeteiligung war also gering, es haben nur ein Drittel der Wahlberechtigten gewählt. Es wurden abgegeben für die Liste:

Zentrum	495
Sozialdem. Partei Deutschlands	343
Kommunistische Partei	191
Wirtschaftsbund	106
Hausbesitzer und Beamten	32
Ungültig	21

Insgesamt 1188 Stimmen. Wahlbeteiligung 32 %.

Wahlergebnis der Kreistagswahl vom 29. November 1925

S. P. D.	260
Zentrum	658
Deutsche Volkspartei	48
Kommunisten	201
Arbeitnehmergruppe	13
Demokraten	23
Hausbes., Arbeitsgemeinschaft	13

Gesetz 94
 Ungültig 45
 Leere Umschläge 10
 Wahlberechtigt waren . . . 3394 Personen
 Nichtwähler 2029 Personen
 Es haben also gewählt . . . 1365 Personen
 Insgesamt 1365 Stimmen von 3394 Wahlberechtigten

Hochheim am Main, den 18. Januar 1927.

—r. Ergebnis der Kreistagswahl. Bei der Kreistagswahl am verflochtenen Sonntag wurden insgesamt 1160 Stimmen abgegeben. Die Wahlbeteiligung war gering; denn sie betrug rund nur 40%. Von gültigen Stimmen entfielen auf:

Zentrum 496
 Sozialdem. Partei Deutschlands . . 443
 Kommunistische Partei 20
 Wirtschaftsbund 160
 Hausbesitz, Handwerk und Gewerbe . 17
 Ungültig 24

Bei der letzten Kreistagswahl, die am 29. November 1925 stattfand, wurden abgegeben:

Zentrum 630
 Sozialdem. Partei Deutschland . . 425
 Deutsche Volkspartei 41
 Kommunistische Partei 15
 Arbeitnehmergruppe 0
 Demokraten 42
 Hessen-Rass. Arbeitsgemeinschaft . 53
 Schutzverband der Wohnungsw. . . 0
 Unabhängige 0
 Wirtschaftliche Partei 0
 Freie 63
 Ungültig 47

Insgesamt 1316 Stimmen. Wahlbeteiligung 47,8%.

Weilbach, 17. Januar. Hier waren zur Kreistagswahl wahlberechtigt 853 Personen, gewählt haben 243, nicht gewählt 610. Es entfielen auf S. P. D. 55, Kommunisten 7, Zentrum 114, Wirtschaftsbund 60, Hausbesitz 5 Stimmen. Ungültig waren 1.

Wider, den 17. Januar. Wahlberechtigt 531 Personen, gewählt haben 159, nicht gewählt 372. Es erhielten: S. P. D. 51, Zentrum 78, Kommunisten 5, Wirtschaftsbund 24, Hausbesitzer — Stimmen. Ungültig waren 1.

„Die Stunde des Beamten.“

Ein Vortrag des Reichsinnenministers Dr. Müll im Rundfunk.

Die „Deutsche Welle“, die von dem in Königs-Wusterhausen bei Berlin aufgestellten Großsender auf Welle 1300 gesendet wird, hat sich entschlossen, von jetzt ab „eine Stunde des Beamten“ einzurichten. Jede Woche soll zu einer feststehenden Stunde ein Radio-Vortrag aus der Lebenswelt des Beamten veranlasst werden. Den Anfang mit diesen Vorträgen machte der Reichsinnenminister des Innern Dr. Müll mit einem Vortrag über Beamtenbildung.

Der Vortragende ging davon aus, daß der Persönlichkeitswert des Beamten in erheblichem Umfange bedingt sei durch Art und Maß seiner Vorbildung und daß deswegen folgerichtig mit der Entwicklung des Berufsbeamtenums im neuen Staat auch die Frage der Beamtenbildung mehr als früher in den Vordergrund rücke. Nach einem kurzen geschichtlichen Überblick über die Entwicklung der Beamtenbildung kam der Vortragende auf die Erfordernisse der modernen Berufsbildung der Beamten zu sprechen.

Die alte Amtskontinuität habe für sich selbst zur Ausbildung der Staatsautorität ein tieferes Wissen nötig gehabt. Aber die moderne Art der Arbeit des Beamten, die Hilfe, Erteilung von Rat, Einführung und Ausklärung, verbunden mit Werten von Mensch zu Mensch und mit Herzgenauigkeit sei, können ohne weiteres Einbringen in den Geist der Gesetze und Vorschriften, ohne Erkennen ihrer Motive und Absichten, ohne Ummünzung der Gesetzesvorschriften auf dem Geopfer der Paragraphen in die kleine Münze der allgemeinen Verständlichkeit nicht auskommen.

Die Beamenschaft habe das selbst eingesehen und es sei ein großes Verdienst ihrer Spitzenverbände, wenn sie sich mit Nachdruck auf die Fortbildung im Beruf geworfen habe.

Edith Bürkners Liebe.

Roman von Fr. Schone.

61. Fortsetzung.

Auch Edith freute sich auf das eigene Heim; aber manchmal, unter Herdens leidenschaftlichen Liebesjungen war es ihr, als ob nicht er es sei, der sie im Arme hielt, sondern Lucian! Und das peinigte, das ängstigte sie; dann nahm sie ihren ganzen Stolz an

Sitte, vergewaltigte sich mit selbstqualender Deutlichkeit Lucians Wankelmüt und Marthas Verleumdung, um ihren Stolz noch zu erhalten. Sie wollte ja Lucian ganz aus ihrer Erinnerung streichen, da sie sah, welches Unrecht sie ihrem Verlobten mit dem Gedanken an Waldo zuschlug, und ihre Zärtlichkeiten gegen Herbert waren inniger denn je.

Auch Martha Hildebrandt hatte kurze Zeit, bevor sie die Stadt verließ, von Ediths Verlobung gehört. Ihr Leid auf die Rufine war unbeschreiblich. Tränen des Ingrimm hatte sie geweint, als das Brautpaar ihr einmal begegnet war.

Edith in ihrer lebensvollen, auffallenden Schönheit, die durch eine elegante Toilette noch gehoben wurde, am Arme des so vornehm aussehenden, stattlichen Verlobten, war lachend und plaudernd an ihr vorbeigefahren, sie mit einem lächelnden, fremden Blick kreisend. Wenn Edith in Marthas Innere hätte sehen können, so würde sie eine glänzende Genugung für all das Unrecht gefühlt haben, das die Rufine ihr zugefügt.

Hildebrandts wohnten jetzt in Gernrode. Sie hatten dort eine herrliche Wohnung inne und trugen sich mit dem Gedanken, im Sommer an Freunde zu kommen.

Der Fall des modernen Beamten

müßte über die engen täglichen Aufgaben des Fachgebiets hinaus in die Sphäre des Geistes und in die Sphäre des Dienstes für Volk und Vaterland emporgehoben werden. Denn auf der anderen Seite leuchtet auch das neue, alle einengenden Schranken niederlegende Prinzip auf, das alles Streben lohnt: „Freie Bahn dem Tüchtigen“, das heißt: freie Bahn dem durch Wissen und Kenntnis erachteten Beamten.

Nach einer Darstellung der Ziele und der Eigenart der Verwaltungskademiens schloß der Reichsminister des Innern mit dem Hinweis, daß mit abstraktem Wissen allein nichts getan sei; es gelte, das Wissen und Erkennen sich auswirken zu lassen zu praktischer Berufs- und Lebensfähigkeit; denn praktisches Können und abgeschlossene Persönlichkeit die bilden die Synthese für die Berufsfähigkeit des deutschen Beamten. Sie sind auch die Voraussetzung für die staatsbürgerliche Qualität des deutschen Beamten. Es gilt nicht Halb- und Halbbildung zu mehr, sondern ernste, gründliche Bildung zu fördern, damit sich der Beamte vom ehemaligen Objekt in der Hand des Gesetzgebers zu einem selbständig denkenden und verantwortlich handelnden Menschen entfaltet.

Anschlag auf einen Gefängnisbeamten.

Der Täter überwältigt.

Zu einem schweren Verbrechen kam es im Gefängnis in Waldenburg (Schlesien). Der wegen Einbruchdiebstahls in Untersuchungshaft befindliche Arbeiter Schwarzer drang mit einem Schmelzbein auf den Oberwachmeister ein und schlug ihm damit auf den Kopf. Der Oberwachmeister konnte noch rechtzeitig zur Seite springen und erlitt dadurch nur eine geringe Kopfverletzung. Der Täter konnte überwältigt werden, nachdem er Teile seiner Zelleinrichtung zerstört hatte.

Die Reichsbahn 1926.

Eine befriedigende Bilanz.

Die Reichsbahngesellschaft veröffentlichte ihren Bericht über das Jahr 1926. Der Güterverkehr sankte sich dem Bericht zufolge zunächst 1926 — die rückläufige Tendenz des Jahres 1925 fortsetzend — noch weiter. Vom Februar an begann sich der Güterverkehr langsam zu erholen und erreichte Anfang Mai die vorjährige Höhe, bis schließlich infolge des englischen Vercarbeitsstreiks und durch zunehmenden Versand deutscher und zunehmenden Durchtransport polnischer und tschechoslowakischer Kohle eine starke Aufwärtsbewegung einsetzte.

Nach dem Streikende setzte ein Rückgang ein. Der Güterverkehr nach Belgien und Frankreich mußte im Zusammenhang mit der tariflichen Unterbindung des Ruhr- und Mosel-Wegs durch die belgischen Strecken zweimal völlig umgestellt werden. Der elektrische Zugbetrieb wurde 1926 auf weiteren 110 Kilometer Streckenlänge ausgenommen.

Im internationalen Durchgangsverkehr und im direkten Auslandsverkehr wurde die bisherige Wettbewerbsstaripolitik fortgesetzt. Der Jahresabschluß, der im vorigen Jahre einen Betriebsüberschuss von 819 Millionen Reichsmark erbrachte, liegt für dieses Jahr noch nicht vor. Es kann aber dem Bericht zufolge mit einer hinreichend befriedigenden Bilanz gerechnet werden. Durch weite Umstellungen im Werkstätten-dienst war es möglich, in dem Berichtsjahr das ständige Personal von 692 194 auf 655 968 Köpfe zu senken.

Politische Tagesziffern.

Die Pariser Verhandlungen über die Entwaffnung Deutschlands. Pariser Wärrermediationen zufolge rechnet man in autorisierten Kreisen damit, daß das Internationalisierte Militärkomitee von Versailles, das zu einer Sitzung zusammengetreten wird, um die schriftlichen deutschen Vorschläge zur Regelung der letzten Entwaffnungsfragen zu prüfen, von den deutschen Sachverständigen verdrängliche Abänderungen fordern werde, was aber nicht die Annahme gestatte, daß die Verhandlungen abgebrochen werden könnten. Am Gegenteil sei zu vermuten.

daß die Besprechungen weitergeführt werden und schließlich Ende ds. Mts. zu einer Verständigung führen werden.

— Aus dem Deutschen Reichstag. Der Reichsfinanzminister hat dem Reichstag eine Uebersicht über den Personalstand vom 1. Oktober 1926 überreicht. Danach sind vom 1. April 30. September 1926 eingetreten: 1. bei den Hochbetsverwaltungen eine Personalverminderung von 1173 Beamten, dagegen eine Personalvermehrung von 827 Angestellten und 6159 Arbeitern; 2. bei der Deutschen Reichspost, einschließlich der Reichsdruckerei, eine Personalvermehrung von 2484 Beamten und eine Personalverminderung von 2924 Angestellten und 1083 Arbeitern. — Der Reichsfinanzminister hat dem Reichstag ferner eine Denkschrift der Beratungsstelle für Auslandskredit für die Zeit ihrer Tätigkeit vom 1. Januar 1925 bis zum 30. September 1926 zugehen lassen. Die Denkschrift gibt einen Überblick über die zur Einschränkung der öffentlichen Auslandsanleihen getroffenen Vorkehrungen und über die Tätigkeit der Beratungsstelle.

— Reichstagspräsident Löbe in Polen. In Lodz fand am Sonntag die Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Deutschen Sozialen Partei Polens statt, an der auch Reichstagspräsident Löbe teilnahm. Löbe hielt bei dem Festakt eine Rede, in der er u. a. ausführte: Eine Annäherung zwischen Polen und Deutschland ist nötig. Ist erst einmal die wirtschaftliche Annäherung durchgeführt, so wird auch eine friedliche wirtschaftliche Vereinigung der Gebietsfragen nicht mehr als eine große Schwierigkeit stehen. Staatsgrenzen sind jedenfalls nicht ewig. Was den polnischen Korridor anbelangt, muß vor allem dafür gesorgt werden, daß sich der Verkehr frei und ungehindert vollziehen kann.

Handelsteil.

Berlin, 17. Januar.

— Devisenmarkt. Am internationalen Markt lag Spankurrent fester, Mailand dagegen etwas schwächer.

— Effektenmarkt. Die anfangs uneinheitliche Kursbildung ging später in eine festere Haltung über, so daß verschiedene Werte erheblich anogen. Auch am Rentenmarkt zeigte sich ein Erholung.

— Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Weizen märk. 24.4—25.8, Roggen märk. 24.1—24.6, Vrangetzte märk. 24.5 bis 24.5, Wintergerste 19.4—20.7, Hafer märk. 17.9—18.9, Weizen 18.5—18.7, Weizenmehl 35—37.75, Roggenmehl 34 bis 36, Weizenkleie 13.75, Roggenkleie 13.75.

Frankfurt a. M., 17. Januar.

— Devisenmarkt. Am heutigen Devisenmarkt lag das Geschäft sehr ruhig bei kaum veränderten Kursen.

— Effektenmarkt. Zu Beginn der Börse zeigte sich eine schwächere Tendenz, die sich im Verlaufe der Börsenstunden in eine merkliche Erholung veränderte, so daß einzelne Spezialwerte eine unbedeutende Kurssteigerung erfahren. Der Anleihemarkt verlief sehr ruhig. Kriegsanleihe fester.

— Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Weizen neuer 24.25—25.5, Roggen neuer 25.5, Sommergerste 25.5—26.5, Hafer inländ. 20.5—21, Weizen 18.5—18.75, Weizenmehl 34 bis 41, Roggenmehl 36.75—37.25, Weizenkleie 12.75—13, Roggenkleie 13—13.25.

— Amtliche Notierungen für Speisefarbstoffe. (Großhandelspreise je 50 Kg.) Jadastrich, hiesiger Gegend, 5.75, weisseleischer Gegend, 4.40. Tendenz: lebhafter.

— Frankfurter Schlachtviehmarkt. 1. Auftrieb: 254 Ochsen, 684 Kühe und Kälber, 488 Ställe, 207 Schafe, 324 Schweine. Preise für 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen: a) 55—59, b) 51—55, c) 45—50, d) 45—50, e) 44. Bullen: a) 52—55, b) 47—51, c) 44—46. Kühe: a) 52 bis 52, b) 37—44, c) 30—36, d) 22—28. Färsen: a) 55 bis 55, b) 48—54, c) 40—47. Ställe: a) 75—82, c) 65—74, b) 57 bis 51. Schafe: a) 42—48. Schweine: a) 75—82, c) 65—74, b) 57 bis 73—75, von 240—300 Pfd. 73—75, von 200—240 Pfd. 74—77, 160—200 Pfd. 70—75, von 120—160 Pfd. 70—73, Säuen 63—65.

— Mannheimer Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Weizen inländ. 24.75, ausländ. 24.75—25.75, Roggen inländ. 25.25—25.75, ausländ. 26.5—26.75, Hafer inländ. 19.5—20.5, Wintergerste 17—20, Futtergerste 21.5—22, Weizen mit Ost 18.75—19.75, Weizenmehl Spezial 0 40.5, Weizenbrotmehl 28.5—30.75, Roggenmehl 36.25—37, Kleie 12.

Die Gerusene — ein großes, äppiges Mädchen erschien, und Edith erkannte in ihr die Rufine, die ihrem Kinde Leidenblat wurde und am ganzen Körper zitterte. Martha konnte sich kaum auf den Füßen halten; unwillkürlich griff sie nach einem Halt, als nach den Mädchen der Dame fragte.

Ein tiefes Mitleid lag in Ediths Empor, als sie, wie Martha sah. Sie dachte an den Augenblick, in dem sie auf Wiedervergeltung gehofft — nun war er da! Aber Edith hatte nichts von Freude empfunden, Martha so gedemütigt vor sich zu sehen. Hatte eine Zeit gegeben, in der sie ihr alles Waise wünscht hatte — aber jetzt war dieses Gefühl in der Willeits untergegangen, wenn sie daran dachte wie Martha, die bisher nur des Lebens Sonnen gelohnt hatte, nun Entbehrung und Armut trug.

Wie unsagbar schwer mußte es für das verwundete Mädchen sein, sich den Verlehten anderer Leute zu ordnen — sie, die gewöhnt war, daß nur ihr galt.

Was mochte in ihrer Seele vorgehen, als sie, die Rufine, auf die sie — it hochmütig herabgesehen, ihr die kostbaren Ärmel umlegen, die Brautgarn immer noch nicht gut genug waren, die sich endlich für einen pastellblauen Tuchmantel entschloß, der schon immer Marthas beständiges Entzücken gewesen und wie zärtlich er auf seine schöne Braut blühte wie liebevoll er zu ihr sprach! Nicht das geringste entging Martha. Ach, in diesem Augenblick zu sein — es wäre Erlösung von der Qual gewesen, ihre chryseleiche Seele zu sein.

Und dabei mußte sie lächeln! Lächeln, wenn dort oben Gott Wünsche ansprachen, wenn sie nachkommen konnten!

Fortsetzung folgt

Aus aller Welt.

Das Eisenbahnunglück im Münchener Hof. Der Verhaftete, die Verhandlung gegen den Lokomotivführer Aubele aus Rosenheim, der den am Pfingstmontag 1926 verunglückten Personenzug fuhr, findet voraussichtlich am Mittwoch, den 2. März, im großen Schwurgerichtssaal im Justizpalast in München statt.

340 000 Mark Verluste beim Berliner Anschaffungsamt. Die Verluste, die das Anschaffungsamt des Magistrats Berlin durch die unvorsichtigen Ein- und Ausfuhrdispositionen des Direktors Nieborg erlitten hat, sollen laut „Vossischer Zeitung“ rund 340 000 Mark betragen.

Begen Rauschgiftschmuggels verhaftet. Der Italiener Giorgio Alvazzi ist in Hamburg unter dem Verdacht des Rauschgiftschmuggels verhaftet worden. Er hatte aus Paris 10 Kilogramm Morphin bezogen, die von ihm in kupfernen Säulen verpackt über Antwerpen nach Habana verschifft werden sollten. Alvazzi hatte eine weitere Sendung dieser Art nach Antwerpen lassen. Er scheint einer internationalen Schmugglerbande anzugehören.

Wieder ein Fördererungslück. Auf dem neuen Walzwerk der „Gute-Hoffnung-Hütte“ hatten zwei Arbeiter entgegen der Vorschrift sich ohne einen fachverständigen Schlosser selbst an die Instandsetzung eines reparaturbedürftigen Förderers gemacht und den Korb mit einem Rohr gestützt, das scheinbar zu schwach war. Der Korb stürzte ab, wobei die beiden Arbeiter getötet wurden.

Eisenbahnfrevel. Auf der Vorortstrecke Eckner-Bilhelmshagen haben in der Nacht Eisenbahnfreier verschiedene Signallaternen von der Maste entfernt und auf die Weisse gestellt, sowie eine Schiene quer über ein Fernbahngeleise gelegt. Der Personenzug Berlin-Berchtesgaden-Wien fuhr über das Hindernis hinweg, ohne Schaden zu nehmen, da die Schiene morsch war und sofort zerbrach.

1080 Grippefälle in Berlin. In den Berliner städtischen Krankenhäusern befanden sich 1080 Grippekranke. Im Laufe des Tages waren sieben Todesfälle zu beklagen.

Kollisionsunfall im Uberschwemmungsgebiet. Bei einem Uberschwemmungsflug von Berlin nach Königsberg (nicht im Passagierdienst) war das Flugzeug D 115 in Schneidemühl zwischenangeland. Als der Flugzeugführer zum Weiterfliegen nach Königsberg startete, mußte er infolge Motorschaden auf dem durch die Kette weit hin überschwemmten Gebiet eine Landung vornehmen, wobei das Flugzeug beschädigt wurde.

Ein Nießenbetriebsprozeß. Vor dem Großen Criminalsenat des Reichsgerichts in Breslau begann die Verhandlung gegen den Kaufmann Böhm aus Trebnitz und Genossen. Es sind 370 Zeugen geladen. In der Zeit von 1924 bis 1926 sollen sich die Beschuldigten in 366 Anlagefällen gemeinschaftlich schwerer Betrugsdelikte schuldig gemacht haben und zwar umfangreicher Darlehensschwindelen, wobei sie über 100 000 Mark erbeutet haben.

Ein deutscher Dampfer gestrandet. Der in Bremen beheimatete Dampfer „Bodenheim“ ist an der Nordspitze der Insel Deland gestrandet. Der Dampfer bestand sich mit einer Eisenerladung auf der Fahrt von Dreyfuss nach einem deutschen Hafen.

Abwurf vom Sonnenstein. Der 17-jährige Graf Pelsa Excent, der seit einigen Monaten im Sonnenstein weilte, um dort Erholung zu suchen, ist auf dem Sonnenstein von einer Felswand abgestürzt. Ein Bruch der Wirbelsäule führte sofort den Tod herbei.

Weingärtner in Basel. Die Allgemeine Mühlengesellschaft in Basel verpflichtete als Dirigenten ab nächsten Winter Felix Weingärtner, der gleichzeitig zum Direktor des Konservatoriums und vom Stadttheater zur Übernahme einer Reihe von Opernvorstellungen verpflichtet worden ist. Weingärtner ist jetzt in Basel nieder und widmet sich ausschließlich dem neuen Wirtungsfeld.

Flüchtlingsfall vor der „Emden“ in Kapstadt. Die Reuter aus Kapstadt meldet, habe sich auf die Mitteilung, daß der deutsche Kreuzer „Emden“ dem Publikum zur Besichtigung zur Verfügung stehen werde, eine nach Tausenden zahlende Menschenmenge am Kai angesammelt. Dabei sei offenbar ein Gedränge entstanden, durch das die vorn Stehenden in Gefahr gerieten, ins Wasser gedrängt zu werden. Um dies zu verhindern und die Menge zu zerstreuen, hätten einige deutsche Motoren einige Mal mit einer Spritze einen Wasserstrahl auf die Menge geschossen. Die Reuter bemerkt, habe der Flüchtlingsfall auf den bisher wohl gelungenen Besuch der „Emden“ einen Schatten geworfen.

Schweres Unglück bei einem Schussfest in Lyon. In Lyon stürzte während eines Schussfestes der Fiskboden des im ersten Stock gelegenen Saales, in dem die Feste stattfanden, ein. Elf Kinder wurden verletzt. Vier von ihnen mußten ins Krankenhaus geschafft werden.

Nervenzusammenbruch Charlie Chaplins. Charlie Chaplin hat im Hause seines Anwaltes einen Nervenzusammenbruch erlitten. Nach Aussage seines Arztes hat das Nervensystem Chaplins durch die Aufregungen gelitten, die ihm durch die öffentliche Behandlung seiner Eheverhältnisse bereitet wurden.

Schneesturm in New York. Ein Schneesturm, der zu New York und andere Staaten des mittleren Ostens und Nordostens der Vereinigten Staaten mit großen Schneemassen bedeckt hatte, hat New York erreicht. Ein eisiger Wind mit einer Geschwindigkeit von 40 Meilen behinderte ernstlich die Schifffahrt im Hafen und den Eisenbahn- sowie Straßenverkehr. Zwei Todesfälle in New York werden auf den Schneesturm zurückgeführt.

Der Flug Paris-Madagaskar durchgeführt. Der Marineleutnant Bernad und sein Mechaniker Bongault, die den Flug Paris-Madagaskar und zurück durchgeführt haben, sind in Paris eingetroffen.

Die Pullmann-Gesellschaft und die Regier. Der Ausschuss für Innere Angelegenheiten der Pullmann-Gesellschaft antwortet, nach der keine Redaktionen an Regier verkauft werden dürfen.

Letzte Nachrichten.

Feld gegen die Schuldtage.

Frankfurt a. M., 17. Januar. In seiner Rede auf dem Parteitag der Nationalsozialistischen Partei der Pfalz erklärte der Parteileiter Ministerpräsident Dr. Seel u. a. nach: Die erste

Voraussetzung für eine erfolgreiche deutsche Außenpolitik ist die Befreiung der Lüge von der Allein Schuld Deutschlands am Weltkrieg. Die zweite ist die Herstellung des gegenseitigen Vertrauens. Deutschland ist hierzu bereit, wenn man ihm auf der Gegenseite auch nur mit einem Minimum von Vertrauen entgegenkommt. Der Ministerpräsident kam dann auf das Landauer Urteil und die Begnadigung der Deutschen zu sprechen. Die Begnadigung sei kein wirklicher Ausgleich und keine Sühne. Diese könne vielmehr nur in dem Abzug der Befreiung liegen. Dr. Seel erklärte weiter: Ich habe Locarno und Genf immer skeptisch gegenüberstanden, aber nichtsdestoweniger bin auch ich der Meinung, daß Deutschland weitere Beweise dafür liefern muß, daß es ihm bitter Ernst ist, die Völker zusammenzuführen.

Befreiung des Todesurteils von Leiserde.

Leipzig, 17. Januar. Der Dritte Strafsenat des Reichsgerichts verhandelte heute als Revisionsinstanz über das Eisenbahnunfall von Leiserde. Die beiden Täter, der Musiker Otto Schlegel und der Elektriker Willi Weber, waren am 4. November vom Schwurgericht Hildesheim wegen fortgesetzter vorfälliger Eisenbahntransportgefährdung mit Todesfolge in Tateinheit mit Mord zum Tode verurteilt worden. Die gegen das Todesurteil eingelegte Revision, die vom Rechtsanwalt Dr. Lüttgebrunne vertreten wurde, wendet sich vor allem gegen die Anwendung des Mordparagrafen (§ 211 des Strafgesetzbuches) und macht außerdem verschiedene prozessuale Mängel geltend, insbesondere seien die Angeklagten nicht, wie dies vorgeschrieben sei, auf die durch die Erweiterung der Anklage veränderte Rechtslage aufmerksam gemacht worden. Das Gericht beschloß gemäß dem Antrage des Reichsanwalts die Verwerfung der Revision und bestätigte damit das Todesurteil.

Schwere Erkrankung der Kaiserin Charlotte.

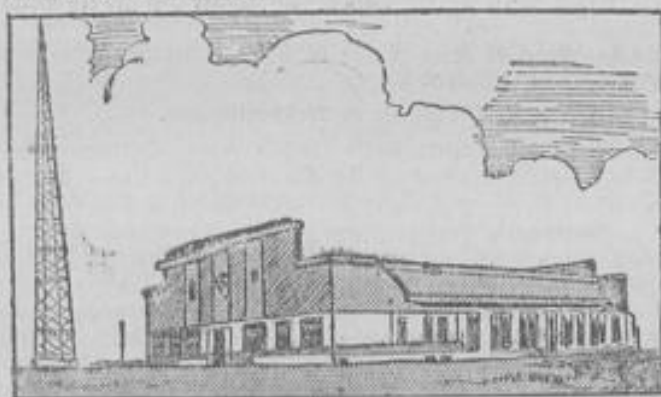
Büffel, 17. Januar. Kaiserin Charlotte, die Witwe des Kaisers Maximilian von Mexiko und Tante des Königs Albert von Belgien, erlitt am Samstag im Anschluß an eine Konstitution einen Schwächeanfall. Ihr Zustand ist ernst.

Protest der Deutschamerikaner gegen die neuen Einwanderungsquoten.

New York, 17. Januar. Eine Versammlung von Vertretern der deutschen Vereine New Yorks beschloß die Einberufung einer Massenversammlung für die erste Februarwoche, um gemeinsam mit den Skandinavieren gegen die neuen Einwanderungsquoten, die auf Grund unzulänglicher Quellenmaterials berechnet worden seien, zu protestieren. Ferner soll auf dieser Protestversammlung die Entsendung von 60 Delegierten nach Washington beschlossen werden, die bei den Senatserhebungen den Standpunkt der Amerikaner deutscher Abstammung vertreten sollen.

Die Lage am Yangtse.

Tokio, 17. Januar. Die japanischen Marinebefehlshaber und Konsula im Yangtse-Gebiet haben Weisung erhalten, sich mit den Vertretern der anderen Mächte über die zum Schutz von Leben und Eigentum der Ausländer zu ergreifenden Maßnahmen zu verständigen.



Der größte deutsche Sender.

und zugleich der stärkste Sender der Welt, der in Langenberg im Rheinland erbaut worden ist und in den nächsten Tagen als Rheinland-Westfalen-Sender in Betrieb genommen wird.

Aus Nah und Fern.

Main. Aus der Untersuchungshaft entlassen. Nach Abschluß der Voruntersuchung wurden der wegen Veruntreuung von circa 100 000 Mark inhaftierte Rentant Specht, sowie der wegen Beihilfe angeklagte Fabrikant Kohl, beide aus Bodenheim, aus der Untersuchungshaft entlassen.

Worms. Verkehrsunfall in Worms. Ein Gegenstoß und Reibung fand ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Personenvagen statt, wodurch der Personenvagen nicht unerheblich beschädigt wurde.

Wieder ein leichnamiger Schatz.

Den Bruder beim Spiel mit dem Revolver erschossen. Das so oft gerügte Spielen mit Schusswaffen hat wieder ein blühendes Menschenleben gefordert.

Frankfurt a. M. hat der 22 Jahre alte Elektroarbeiter Richard Mohr seinen 20-jährigen Bruder Rudolf durch Schießen mit einer Selbstladepistole versehentlich erschossen.

Die beiden Brüder begaben sich in das Zimmer eines Untermieters, der gerade verreist war, und wollten aus dem Zimmer dringend benötigte Papiere nehmen. Hier fanden sie die Selbstladepistole und handelten damit herum, wobei sich die Waffe entlad. Das Geschick drang dem Rudolf Mohr in den Bauch. Der Verletzte wurde ins Hospital übergeführt und ist an den Folgen der Verletzung gestorben.

Wann endlich werden die vielen Warnungen und die große Zahl von Menschenleben, die durch unvorsichtiges Umgehen mit Schusswaffen ihr Leben einbüßen oder doch zum Tode verurteilt werden, abschreckend wirken und zur Beachtung größerer Vorsicht veranlassen?

Darmstadt. Ende des Vortragslaufes der Hessischen Landwirtschaftlichen Woche. Der mehrtägige Vortragslauf der Hessischen Landwirtschaftlichen Woche hat mit einem Vortrag des Rittersgutsbesizers Dr. Hagen-Wanfried (Bezirk Kassel) über die Förderungsmöglichkeiten der Rindviehzucht unter besonderer Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse sein Ende genommen. Der Redner vertrat in der Frage Warmblut- oder Kaltblutzucht nicht die Ansicht, daß eine Art vorzuziehen ist. Wenn die Kaltblutzucht heute bevorzugt werde, so geschähe es deshalb, weil Kaltblüter mehr finanzielle Vorteile bringen. Die Grundlage einer erfolgreichen Zucht bilde die gesunde „Nachzucht“. Wer also Erfolg haben wolle, benutze gute, reinerbige Stuten. Da die Stute Arbeitstier sei, werde außer in den letzten Wochen der Trächtigkeit keine Rücksicht auf diese zu nehmen sein. Gegen den Komplex der Erkrankungen der Fohlen könne durch Impfen vielleicht vorgegangen werden; auf jeden Fall dürfe man sich durch Fehlgeburaten nicht abschrecken lassen. Richtige Fütterung und Weidung der Fohlen und der Mütter, hauptsächlich Bewegung und frühzeitige Aufzucht, seien zu beachten. Der Bedarf an Kaltblutpferden sei immer noch gestiegen infolge des intensiveren Ackerbaues und Weiterverbreitung der Benutzung von Pferden in der Landwirtschaft. Die Zahl der gebrauchten Pferde sei noch keineswegs im Sinken. Die Propaganda für das Pferd müsse von den vereinten Züchtern getrieben werden.

Frankfurt a. M. Billigeres Gas durch die Ferngasversorgung. Verhandlungen zwischen der A.-G. für Kohlenverwertungsinteressen und der Wirtschaftlichen Vereinigung Deutscher Gaswerke A.-G. Berlin und Frankfurt a. M. haben die technische Durchführbarkeit der Ferngasversorgung ergeben. Man könne frei Gasbehälter billigeres Gas liefern. Man habe stets beachtet, daß die Gaswerke die wirtschaftlichen Erzeugungsstätten nicht schließen, sondern auf Grund der Preisverbilligung des Gases resultierenden Mehrerlöse durch die Ferngasversorgung beziehen. Gegen oft erwähnte Ueberforderungen des Bergbaues konnten sich die einzelnen Gaswerke beim Abschluß ihrer Ferngasverträge durch entsprechende Bestimmungen schützen. Die Gaswerke sollen in nächster Zeit über das Gesamtproblem der Ferngasversorgung eine Denkschrift der beteiligten Organisationen erhalten.

Offenbach a. M. (3 m Gefängnis erhängt). Ein in Seligenstadt wohnender Arbeiter wurde unter dem Verdacht der Blutschande festgenommen und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. Dort hat der Verhaftete jetzt durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht.

Limburg. Schweres Autounglück. Ein furchtbares Autounglück ereignete sich auf der Diezer Straße an der alten Windmühle. Ein Dreiräder-Opelwagen, besetzt mit dem Chauffeur und einem Herrn mit zwei kleinen Kindern wollte ein Fahrzeug überholen, geriet aber auf dem aufgeweichten Boden ins Schleudern und schlug mit voller Wucht gegen einen Baum. Das Auto wurde vollständig zertrümmert und seitlich eingedrückt. Sämtliche Insassen wurden herausgeschleudert und schwer verletzt.

Schlüchtern. Der Jltis im Hühnerstall. Dem Besitzer eines Einzelhofes in der Umgegend wurde in einer der letzten Nächte durch einen Raub (Jltis) der gesamte Hühnerbestand (21 Hühner, 1 Hahn) durch Kopfschlagen getötet.

Totales.

Hochheim am Main, den 18. Januar 1927.

Winters Ende? Wie aus dem oberen Maingau berichtet wird, zog am Freitag nachmittag in der verflochtenen Woche ein großer Schwarm Schneegänse (Kraniche) in bedeutender Höhe von Süden kommend, dem Norden zu. Offenbar hat die milde Witterung die Tiere, die sonst erst Ende Februar die Rückreise antreten, veranlaßt, jetzt schon die nördliche Heimat aufzusuchen. — Nach den Berichten der Wetterstationen sind die Ausichten auf heiteres und trockenes Winterwetter nach wie vor gering. Falls auch die nächste Zeit keine grundlegende Änderung der Wetterlage bringen sollte, wird es vermutlich nicht vor dem Ende des eigentlichen Winters zur Ausbildung einer beständigen Hochdrucklage kommen. Ob diese sich in Gestalt eines zeitigen und warmen Frühlings oder als späte Kälteperiode auswirken wird, läßt sich jetzt noch nicht bestimmen.

Stiftungsfest. Sonntag, den 23. Januar feiert die Freie Turnerschaft im Saalbau „Zur Krone“ ihr 6. Stiftungsfest. Arbeiter-Radfahrer-Verein „Edelweiß“, sowie Arbeiter-Gesang-Verein „Sängerkreis“ Erbenheim haben ihre Mitwirkung zugesagt. Es stehen somit allen Besuchern einige genussreiche Stunden in Aussicht. Näheres folgt in nächster Nummer.

Die Ankunft der State.

Wird aus verschiedenen Gegenden gemeldet und auch Mailänder sind in geringer Entfernung unter der Erdoberfläche gefunden worden. Diese Tatsachen gelten als ein Vorzeichen, daß wir keinen andauernden strengen Winter mehr zu erwarten haben werden. Wir sind allerdings auch in der Zeit, in der es heißt: wenn die Tage lang an zu langen, kommt der Winter gegangen. Wenn also Frost und Sonnenschein kommen, so wollen wir deshalb dem Winter nicht Gram sein, denn er wird am besten dafür sorgen, daß die lästige Grippe sich bald wieder aus dem Staube macht.

Mit dem 20. Januar soll der Saft in die Bäume steigen und dann mögen wir die Bäume, Sträucher und Pflanzen auf ihr Leben beobachten, das sich zuerst kaum bemerkbar macht, sich dann aber bald deutlicher zeigt.

An allerlei Vorzeichen für 1927 fehlt es nach dem bisherigen gelinden Winter nicht. So werden Katastrophen und Erdbeben in den anderen Erdteilen prophezeit. Es ist dies jedoch nichts Ungewöhnliches nach solchen Wintern.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 19. Januar: Anhalten der unangenehmen nassen Witterung.

Die Reichsregierung für die Einkommen- und Körperschaftsteuereckelungen genehmigt. Wie der Parteitag der Nationalsozialistischen Partei der Pfalz erklärte, werden die Einkommen- und Körperschaftsteuereckelungen abgelehnt und verlängert werden. Die Zeit für die Abgabe der Einkommen- und Körperschaftsteuereckelungen abgelehnt und verlängert werden. Die Zeit für die Abgabe der Einkommen- und Körperschaftsteuereckelungen abgelehnt und verlängert werden.

Wo spielt Schlotthauer am Sonntag?

kommen- und Körperschaftsteuererklärungen wird in die Zeit vom 15. Januar bis 15. März verlegt. Die Landesfinanzämter haben für ihren Bezirk die Fristen noch genauer zu bestimmen. Unberührt hiervon bleibt die Vorschrift des § 77 der Ausführungsbestimmungen zum Einkommensteuergesetz, wonach auf Antrag der Steuerpflichtigen mit umfangreicher Buchführung gestattet werden kann, die Steuererklärung stets erst bis zum Ablauf des dritten Monats nach Ende des Steuerabchnitts einzureichen. Es empfiehlt sich, derartige Anträge rechtzeitig zu stellen. Da der Steuerbescheid erst im März ergehen wird, wird die Vermögenssteuererklärung für 1926 vorzugsweise erst im April abgegeben sein. So wohl zur Einkommen- als auch zur Vermögenssteuererklärung werden noch ausführliche Erlasse des Reichsfinanzministeriums erscheinen.

Um die Gasernüberjorgung.

Gegen die verschiedenen Bedenken.

In den Bedenken, die in letzter Zeit gegen die Gasernüberjorgung geäußert worden sind, wird aus Nachstehendem geschrieben: Zunächst ist gesagt worden, daß sich für den Bergbau beim Wegfall der Gasföhrerjorgung die Möglichkeit der Herausjorgung der Beije für Jochenfalls ergebe. Hierzu ist zu bemerken, daß die Festlegung der Brennstoffpreise nicht Sache des Bergbaues allein ist, sondern, daß die letzte Entscheidung beim Reichsfohlenrat liegt. Es dürfte also eine ziemlich weitgehende Gewähr gegen eine etwaige Ausnutzung von Monopolen gegeben sein, ganz abgesehen davon, daß das Kohlenhindernis, dessen Hauptjolge jchon seit langer Zeit der Kofaschlag gewesen ist, sicher nicht durch höhere Preise den Abfall gefährden wird.

Ein weiteres Bedenken besteht in Befürchtungen um das Schicksal der Gaswerke bzw. der in den Gaswerken beschäftigten Arbeitnehmer. Was die Gaswerke angeht, so wird man allerdings damit rechnen müssen, daß die unwirtschaftlichen Gaswerksbetriebe, die besonders in kleinen Kommunen anzutreffen sind, genau so gut verschwinden werden, wie die unrationellen Betriebe aus der übrigen Wirtschaft ausgemergelt worden sind. Diese Entwicklung läßt sich auch für die Gasindustrie mit oder ohne Gasernüberjorgung nicht aufhalten.

Etwas anderes ist es dagegen mit den modernen und lebensfähigen Betrieben. Es besteht nicht die geringste Veranlassung, auch diese Betriebe stillzulegen. Man wird sie vielmehr ruhig weiterarbeiten lassen und das von ihnen erzeugte Gas den Fernleitungen zuführen. Das wird man jchon aus dem Grunde tun müssen, weil für den Fall, daß der Gasverbrauch den erwarteten Aufschwung nimmt, die Kohlenlieferungen allein den Bedarf nur jchwer wird decken können, eine Erzeugung, die auch jchon zu dem Plan des Anschlusses der Erzeugung anderer Reviere an das Ruhrgas geführt hat. Jchon wegen dieses Sachverhaltes ist nicht damit zu rechnen, daß bei der Durchführung der Ferngasverjorgung Arbeitskräfte in großem Umfange freierwerden. Es wird vielmehr höchstens eine Umstellung der bisherigen Tätigkeit in Frage kommen, dergejtal, daß die jetzt in der Gasernüberjorgung beschäftigten Arbeitskräfte auf die Gasverteilung überführt werden; jchon jetzt bildet die Betätigung in der Gasverteilung bei den Angestellten der Gaswerke die Hauptbeschäftigung, ebenso wie auch von der eigentlichen Arbeiterschaft bereits ein großer Teil der Kräfte für Verteilungszwecke verwandt wird. Für Kontrolle, Propaganda usw. findet sich auch in Zukunft ein reiches Betätigungsfeld, zumal dann, wenn die erwartete Verbrauchssteigerung eintritt; dabei sei ganz davon abgesehen, daß durch die Ferngasverjorgung im Maschinenbau, in der Möhrerzeugung, im Tiefbaugewerbe usw. viele Arbeitskräfte zusätzliche Beschäftigung erlangen werden.

Daß die wissenschaftliche Forschungsarbeit durch die Zentralisierung der Gasernüberjorgung eine Beeinträchtigung erfährt, wie vielfach befürchtet wird, dürfte so gut wie ausgeschlossen sein, im Gegenteil wird vermutlich die Konzentrierung auf verhältnismäßig wenig kapitalintensive Unternehmen die forschungs- und versuchsarbeiten erst ermöglichen. Schließlich sei noch das Moment der Sicherheit der Verjorgung erwähnt. Daß Störungen in der Ferngasverjorgung auftreten könnten, ist praktisch so gut wie ausgeschlossen. Sogar Streiks von längerer Dauer werden Schwierigkeiten wohl kaum bereiten; in Deutschland ist noch nie in familiären Bergbauereviere gleichzeitig gestreikt worden, und es ist auch bei längeren Streiks einzelner Reviere die Gasverjorgung bisher noch nie zum Erliegen gekommen. Zur Sicherstellung der Gasverjorgung genügen auch für längere Zeit die Vorräte. Die Verkotung und damit die Gasernüberjorgung kann mit relativ wenig Arbeitskräften durchgeführt werden, in den Leitungen sind ebenso wie in den Gasometern und in den Zwischenstationen sehr große Reserven vorhanden.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer lieben guten Mutter, Frau

Maria Anna Kraus

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hochheim a. M., den 18. Januar 1927.

Ernstes und Heiteres.

Psychotechnische Eignungsprüfungen bei der Reichsbahn.

Die Reichsbahn hat bereits seit einiger Zeit auf dem Gebiet der psychotechnischen Leistungsprüfungen für verschiedene Beamtenkategorien Vorbildliches geleistet. Der Ausbau dieser Prüfungen ist ständig im Fortschreiten entwickelt. Die nächste neu zur Einführung kommende psychotechnische Eignungsprüfung dürfte wohl die Prüfung der Fahrkartenhalterbeamten sein. Daß die Reichsbahn schon bei der Annahme ihrer Lehrlinge seit einiger Zeit die psychotechnische Eignungsprüfung anwendet, garantiert die beabsichtigte Befähigung. Ist gegenwärtig der Umfang der Lehrlingeinstellung bei der Eisenbahn auch kein besonders großer, so bezieht sich die jährliche Einstellung von Lehrlingen bei normalen Zeiten immerhin auf circa 200.

Diese Eignungsprüfungen, die sich über zwei Tage erstrecken, sind eingeteilt in Gruppenprüfungen und Einzelprüfungen. Die ersteren umfassen verschiedene Intelligenzprüfungen, Kombinationsfähigkeit, Gedächtnis-Merkfähigkeit, technische und konstruktive Veranlagung und räumliches Vorstellungsvermögen. Die Einzelprüfungen haben zum Gegenstand Versuche der Handgeschicklichkeit, Prüfung des Augenmaßes, der Gelenkempfindlichkeit, des Taktsinnes usw., denen sich eine zusammenfassende Feststellung der Arbeitsgeschwindigkeit als Gesamtprüfung anschließt.

Sport-Nachrichten.

Der Fußball des Sonntags

1. FC. Nürnberg schlägt die Rürther Spielvereinigung. — Unklar Lage im Bezirk Rheinheffen-Saar.

Den Abschluß der diesjährigen Verbandsspiele im Mainbezirk bildete das Treffen Viktoria Aschaffenburg gegen Hanau 94, das die Bayern mit 6:0 gewannen. In Bayern schlug der 1. FC. Nürnberg in einem großen Spiel die Rürther Spielvereinigung mit 2:0. Schwaben Augsburg wurde von Wader München mit nicht weniger als 8:0 überfahren. Der VfB. Stuttgart sicherte sich durch einen 1:2-Sieg endgültig die Meisterschaft in Württemberg-Baden. Total verworren ist die Lage im Bezirk Rheinheffen-Saar. Mainz 1905 ist mit Borussia Worms, die gegen Wiesbaden 3:1 verloren, wieder punktgleich. Also wird der nächste Sonntag erst die Entscheidung bringen.

Die Ergebnisse:

Bezirk Bayern: 1. FC. Nürnberg gegen Spielvereinigung Rürth 2:0. — Wader München gegen Schwaben Augsburg 8:0. — 90 München gegen 1. FC. Nürnberg 5:2. — 1. FC. Bayern gegen Bayern München 2:3.

Bezirk Rhein: Viktoria Aschaffenburg gegen Hanau 94 6:0.

Bezirk Württemberg-Baden: Phönix Karlsruhe gegen VfB. Stuttgart 1:2. — Stuttgarter Kickers gegen FC. Freiburg 5:3. — Union Bödingen gegen Stuttgarter SC. 2:2. — Freiburger FC. gegen Karlsruher FC. 2:0.

Bezirk Rhein: VfB. Redaran gegen FC. Speyer 5:1. — Sandhofen gegen Waldhof 3:0. — Phönix Mannheim gegen FC. Pirmasens 1:2. — 98 Darmstadt gegen Phönix Ludwigshafen 0:4.

Bezirk Rheinheffen-Saar: 1. FC. Jbar gegen Alemannia Worms 3:1. — Sportverein Wiesbaden gegen Borussia Worms 3:1. — Saar 05 gegen Mainz 05 3:5. — Borussia Neunkirchen gegen FC. Saarbrücken 1:3.

Die Spiele in Westdeutschland.

Rheinheffen-Bericht: Union Krefeld gegen Duisburger SpV. 3:2. — VfB. Auhort gegen Weiden 06 2:1. — Preußen Duisburg 99 0:5. — VfB. Bottrop gegen Spielklub Sterkerode 1:2.

Rheinheffen-Bericht: Borussia Gladbach gegen Odentrich 07 2:3. — Ausscheidungsspiel um die Rheinheffenmeisterschaft in Koblenz: FC. Koblenz-Neuwied gegen Kölner Kl. f. N. 2:5.

Westfalen-Bericht: Ost: Hammer SpVg. gegen Union Dersford 0:0. — VfB. Osnabrück gegen Westfalia Aalen 0:0. — West: Viktoria Recklinghausen gegen Borussia Rheine 0:0. — Greven 09 gegen Westfalia Scherlebeck 2:1. — Preußen Münster gegen Osnabrück 06 2:1.

Südwestfalen: Hagen 72 gegen SV. Plettenberg 3:0. — Rheine 08 gegen Hagen 05 1:1.

Rundfunk-Nachrichten.

Die Einweihung des Rundfunksenders Langenberg.

Rundfunkkommissar Dr. Bredow übergab im Auftrage des Reichspostministers den bei Langenberg auf dem Nordbergs errichteten Groß-Sender dem Betrieb. Der Rundfunk-

Wo spielt Schlotthauer am Sonntag?

kommissar wies darauf hin, daß die Lösung des Rundfunkproblems im Rhein- und Ruhrgebiet zu der schwierigsten Aufgabe gehört hätte, die dem Rundfunk bisher gelegt worden sei. Als bisheriges Ergebnis könne festgestellt werden, daß annähernd 50 Prozent der Bewohner des rheinisch-westfälischen Sendebereichs mit einfachem Nebengerät empfangen könnten. Des weiteren führte der Rundfunkkommissar aus, daß die Entwicklung sichtbar dahin gehe, den Empfang auf Möhrergerät umzustellen. Das Ziel des Rundfunks sei der Lautsprecherempfang, was nur durch das Möhrergerät erreicht werden könne. Im allgemeinen könne gesagt werden, daß der Langenberger Sender der größte Sender Europas innerhalb des üblichen Rundfunksendebereichs sei.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe.

a) einer Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbelapital für die Rechnungsjahre 1925 und 1926.
b) einer Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach der Lohnsumme für das Rechnungsjahr 1925.

1. Eine Gewerbelapital-Steuererklärung ist abzugeben für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, die im Veranlagungszeitraum in Gemeinden, die nicht die Bemessung der Gewerbesteuer nach der Lohnsumme beschlossen haben, oder in Gutsbezirken, Betriebsstätten unterhalten haben, falls das Gewerbelapital am 1. Januar 1925 oder an dem in das Kalenderjahr 1925 fallenden letzten Abschlußtag bei Neugründungen nach dem 1. Januar 1925, am Tage der Gründung den Betrag von 4800 RM. überstiegen hat.

2. für die vom Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses eine Steuererklärung besonders verlangt wird.

b) Eine Lohnsummen-Steuererklärung ist abzugeben für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen,

1. die im Veranlagungszeitraum in Gemeinden, die die Bemessung der Gewerbesteuer nach der Lohnsumme beschlossen haben, Betriebsstätten unterhalten und in ihren Betrieben Arbeitnehmer dauernd oder vorübergehend beschäftigt haben;

2. für die vom Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses eine Steuererklärung besonders verlangt wird. Die Steuerklärungen sind von dem Inhaber des Betriebs abzugeben.

Die hiernach zur Abgabe einer oder beider Steuerklärungen Verpflichteten werden aufgefordert, unter Benutzung des für sie vorgeschriebenen Vordrucks.

a) die Gewerbelapital-Steuererklärung nach Muster Gew. 37 sowie für Unternehmen mit Betriebsstätten in verschiedenen preußischen Gemeinden einschl. Muster Gew. 38.

b) die Lohnsummen-Steuererklärung nach Muster Gew. 59 in der Zeit vom 10. bis 31. Januar 1927 bei dem Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses, in dessen Bezirk sich die Leitung des Unternehmens befindet, einzureichen. Liegt der Ort der Leitung außerhalb Preußens, so ist der Wohnsitz des bestellten Vertreters, hilfsweise die preussische Betriebsstätte, maßgebend, in der die höchste Lohnsumme gezahlt ist.

Vordrucke für die Steuerklärungen können, soweit jch nicht zugestellt worden sind, von den betreffenden Gemeindeverwaltungen bezogen werden. Die Steuerklärung ist schriftlich, zweckmäßig eingeschrieben einzureichen.

Die Pflicht zur Abgabe der Steuerklärung ist vom Empfang eines Vordrucks zur Steuerklärung nicht abhängig.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verjäumt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuerklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. des festgesetzten Steuergrundbetrages auferlegt werden.

Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Gewerbesteuer nach dem Gewerbelapital bzw. der Lohnsumme wird bestraft. Auch ein jahrlässiges Vergehen gegen die Steuergesetze (Steuergelährdung) wird bestraft. Wiesbaden, den 7. Januar 1927.

Der Vorsitzende des Gewerbesteuerausschusses für den Veranlagungsbezirk des Landkreises Wiesbaden: gez. Schlitt.

Wird veröffentlicht: Hochheim a. M., den 14. Januar 1927. Der Magistrat: Arzbächer.



Ab Mittwoch steht ein großer Transport Läufer Schweine

pro Pfd. 24 Pf. zum Verkauf.

Gebr. Barmann, Erbenheim, Main-erstraße 11
Telefon Amt Wiesbaden 6226 und 6254.

Gymnastik als Lebensfreude

Von Paul Jienfels

Dieser wunderhübsche große Bilderband bringt 72 künstlerische neue Naturaufnahmen, die das Entzücken Aller hervorrufen!
Preis geb. RM. 5.50, Schw. Fr. 7. —, in Halbleinen RM. 7. —, Schw. Fr. 8.75.

Neu!

In monatlichen Mähen wurde von Paul Jienfels das ganze frühfröhlische Leben und Treiben einer bekanntesten Gymnastikschule am Meer auf der Platte gebannt. Eine nie gekannte Bilderreihe der Schönheit und des Frohsinns, in Licht, Sonne u. Freiheit getaucht. Die durchweg ganz neuen Bilder werden nur in diesem Buche gezeigt. Paul Jienfels in durch seine Körperkultur-Vorträge überall bekannt u. beliebt (Verlag Dietz & Co. Stuttgart)

Zu beziehen durch: H. Dreisbach Hür heim a. M.



Boranzige! Masken-Ball

Masken rüfket Euch zum großen Maskenball

des Ruderklub „Raffovia“ 1921

e. V., Hochheim a. Main.

am Sonntag, den 30. Januar im Saalbau zur Krone.

RS. Montag, den 24. Januar 1927 außerordentliche Mitgliederversammlung im „Café Abt“ abends 8.30 Uhr.

Stadtheater Mainz.

Dienstag 18.	Chaparrida	Anfang 7.30 Uhr
Mittwoch 19.	Schülerorstellung Die Räuber	Anfang 8.00 Uhr
Mittwoch 19.	Die Räuber	Anfang 7.30 Uhr
Donnerstag 20.	Der Wildschütz	Anfang 7.30 Uhr
Freitag 21.	Der Freischütz	Anfang 7.30 Uhr

Wo spielt Schlotthauer am Sonntag?